

Feistritz verschmolzen und 15 103 q verkauft und verblieben 138 221 q Eisen- und Mangauerze vorrätig.

In Petrovagora wurden 12 212 q Eisenerze mit einem Röstcalo von 10%, geröstet und 4005 q verschmolzen. In Vor- rath blieben 51 796 q .

Hochofen- und Cupolofenbetrieb. Die Ober- krainer Hochöfen in Sava, Jauerburg und Feistritz waren 52, respective 43 und 12 Wochen in Betrieb und lieferten 11 821 q Ferromangan mit 21 bis 65% Mn, 10 200 q Spiegel- eisen mit 11—20% Mn, 3947 q desso mit bis 10% Mn, 1184 q graues Roheisen, 2697 q halbirtes, 12 416 q weissstrahliges Roh- eisen, 210 q Gusswaren, zusammen 42 475 q (gegen 37 512 q im Vorjahr).

Im Cupolofen in Feistritz wurden 1600 q Guss- waren (gegen 1539 q im Vorjahr), im Hochofen zu Petro- vagora in 4 Betriebswochen 1700 q graues Roheisen erzeugt.

In den Raffinirwerken in Sava, Jauerburg und Rothwein waren zwei Siemens'sche Gas-Puddlingsöfen, zwei Masseln-Schweissfeuer und fünf Feinstreckhämmern; in Feistritz, Požabljeno und Althammer in der Wochein vier Herd- frischfeuer mit einem Luppenwalzwerk und zwei Feinstreck- hämmern, dann ein Schweissofen und das Feineisenwalzwerk, ferner die mechanische Werkstätte mit der Zeugschmiede und die Nagelschmiede; in Neumarktel ein Brescienstahlfeuer mit einem Stahlziehhammer, einem Eisenfrischfeuer mit einem Feinstreckhammer und die Feilhauerei im Betriebe. Die Gesamt- production an Eisen- und Stahlwaren betrug: 2277 q gehämmertes Grobstreckeisen, 1902 q gehämmertes und 4316 q ge- walztes Feinstreckeisen, 6116 q gewalztes Nägeleisen (Distendino), 90 q gehämmertes desso (Verzella), 4578 q gehämmelter feiner Kisten- und Buschenstahl, 1491 q gewalzter, feiner Kistenstahl, 82 q gewalzter und 691 q gehämmarter ordinärer Stahl, 1736 q gehämmter Flachstahl, 127 q diverse Nägel, 187 q Feilen und Raspeln, 318 q Schlosserwaaren und 168 q Zeugschmiedewaren, zusammen 24 079 q .

Der Gewinn- und Verlustconto ergab einen Gewinnsaldo von 44 752,69 fl und nach Abschlag des Verlustsaldo vom Vorjahr pro 19 593,15 fl, einen Gewinnsaldo von 25 059,54 fl, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde. E.

Heinrich Frey †.

Am 6. d. M. starb in Udine der Director des Eisen- werkes daselbst, Heinrich Frey, ein auch in weiteren Kreisen bekannter und seiner ausgezeichneten Charaktereigen- schaften wegen allgemein beliebter Fachgenosse. Heinrich Frey war im Jahre 1837 zu Donau-Eschingen im Grossherzogthum Baden geboren, absolvierte in seiner Vaterstadt das Gymnasium, machte dann seine technischen Studien am Polytechnikum in Carlsruhe und besuchte in den Jahren 1857 und 1858 die Bergakademie in Leoben, die derselbe mit Auszeichnung absolvierte. Nachdem Frey seine Praxis auf dem fürstlich Fürstenbergischen Eisenwerke Althütten in Böhmen als Hüttingenieur begonnen hatte, folgte er schon nach einem Jahre einem Ruf nach Ferdinandsberg im Banate, fungirte dort durch mehrere Jahre als Hüttenwerksvorstand und übernahm dann als Director die Leitung der im Banate gelegenen Berg- und Hüttenwerke des Kronstädter Berg- und Hüttenactienvereines mit dem Sitze in Russkberg. Diese Stelle hatt Frey bis zum Jahre 1879, d. i. bis zur Reorganisation der Verwaltung jenes Industriunternehmens, inne und verliess Russkberg nach 17jährigem erfolg- reichem rastlosem Wirken. Während der Jahre 1880—1882 war Frey als Fachmann in verschiedenen Specialmissionen thätig und übernahm sodann den Bau und den Betrieb des am Bahnhofe in Udine gelegenen Eisenwerkes. Nach 1½-jähriger eifriger Thätigkeit war das Werk fertig hergestellt und dem Betriebe übergeben und so konnte Frey, auf die Erfolge seiner Leistungen mit berechtigtem Stolze zurückblickend, ruhigeren Tagen bei ungestörtem Betriebe der unter aussergewöhnlich schwierigen Verhältnissen im fremden Lande geschaffenen Werksanlage entgegensehen. Da ereilte den braven Mann eine heimtückische Krankheit, die nach 16 Tagen seinem thatenvollen Leben ein Ende machte. — Er starb, als zärtlicher, fürsorglicher

Familievater, von seiner Frau und seinen 3 Kindern beweint, betrauert von seinen Verwandten und Freunden — und unter diesen von den Besitzeru des Eisenwerkes, dessen Erbauung und Leitung dem Verstorbenen anvertraut war — von den ihm unterstehenden Beamten und Arbeitern und von allen den Vielen, die soust mit ihm im Geschäfts- und Privatleben im Verkehr standen.

Der Verstorbene war der Bruder des Generaldirectors der österr.-alp. Montan-Gesellschaft.

Notizen.

Hofmann-Reuss'sche patent. Braunkohlenvercokung. Dieser Tage wurde in Sillweg (s. Nr. 37, S. 480) ein Versuch mit ca. 100 q Fohnsdorfer Braunkohlenlösche vorgenommen. Der neue Versuchssofen fasst 15 q . Die uns vorliegenden grossen Stückcoke zeigen Metallglanz, klingen in kleineren Partien hell, zeigen die blumenkohlartige Absonderung und sind fest wie Steinkohlencoke, von welchen sie kaum zu unterscheiden sind. Bei diesen Versuchen im grösseren Maassstabe ergab sich die erfreuliche Thatsache, dass die Qualität des Cokes noch besser ist, als die des in den kleineren Ofen erzeugten. Wir glauben nun bestimmt annehmen zu dürfen, dass die, insbesondere für unsre Alpenländer, höchst wichtige Frage der Braunkohlenvercokung in jeder Hinsicht befriedigend gelöst ist. Die Kosten für 1 q Coke belaufen sich auf ca. fl 1·25—1·30, wobei 1 q Lösche mit 20 kr, das Wasch- calo mit 20%, und das Gesamt-Ausbringen dem Versuchsergebnisse entsprechend, mit 60% in die Rechnung, welche sämtliche Auslagen, incl. Verzinsung und Amortisation des Capitales berücksichtigt, gesetzt wurden.

Energie der Explosivs. Nach Mr. Geo. M. Roberts, technischen Leiter von Nobel's Explosiv-Fabrik in England, beträgt dieselbe für 1kg Dynamit (Sorte ?) 13 930mk g , Nitroglycerin 19 657mk g und für Spreng-Gelatine 21 670mk g . N.

Zukunft der elektrischen Kraftübertragung beim Bergbau. Unter diesem Titel hielt Prof. W. Schulz (Aachen) einen fesselnden Vortrag in der Dortmunder Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure. Hierüber berichtet die Wochechr. d. österr. Ing.- u. Arch.- Ver. (VIII, 227) wie folgt: Redner gibt zunächst einige Erläuterungen über die Nutzeffekte der elektrischen Kraftübertragung und sucht für den sogenannten elektrischen Nutzeffekt zu einer, behufs Vergleichung mit anderen Methoden der Kraftübertragung brauchbaren Zahl zu gelangen, indem er die Resultate vorführt, welche auf verschiedenen Gruben bei Anwendung elektrischer Triebwerke erhalten worden sind. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung der neuesten, von Marcel Deprez zwischen Paris und Bourget angestellten Versuche kommt Redner zu dem Resultat, dass man bei Anwendung kupferner Leitungen bis jetzt auf keinen höheren elektrischen Nutzeffekt als 50% rechnen könne. Bohr- und Schrämmmaschinen können beim Bergbau nach Ansicht des Redners recht wohl durch elektrische Kraftübertragung betrieben werden; ihre Anwendung wird auch billiger sein gegenüber der Benutzung unvorteilhaft arbeitender Luft- compressoren; als Ersatz für hydraulische Bohrmaschinen wird sie jedoch nicht in Frage kommen können. Zum Betriebe von Gruben-Locomotiven ist comprimirte Luft theurer als Elektricität. Der elektrischen Locomotive aber ist vielleicht ein ebenbürtiger Rivale in der feuerlosen Locomotive des Herrn Moriz Honigmann erwachsen. Redner erörtert weiter die Möglichkeit der Verwendung elektrischer Kraft bei Förderung etc. und fasst schliesslich das Resultat seiner Erörterungen ungefähr wie folgt zusammen: Die elektrische Kraftübertragung wird in erster Linie bei der Streckenförderung Eingang finden, und zwar dort, wo nicht zu grosse Massen zu bewältigen sind; in zweiter Linie ist sie berufen, bei der Separatförderung, Separat- ventilation und Wasserhaltung eine Rolle zu spielen und endlich wird sie auch bei den bergmännischen Gewinnungsarbeiten Anwendung finden, falls es gelingt, gute, durch Elektromotoren zu betreibende Arbeitsmaschinen zu construiren und man auf alle Vortheile, welche die comprimirte Luft beim Betriebe dieser Maschinen für die Verbesserung der Grubenwetter bietet, verzichten kann. N.